Die gesellschaftlichen Funktionen der Bildungspolitik

Autor(en): **Widmeister, Hans Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 5: **Forschungsbauten - Studentenheime - Vervielfältigte Kunst**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Peter Widmaier

Die gesellschaftlichen Funktionen der Bildungspolitik

Man hat vermutlich schon immer geahnt, daß Bildung nicht allein schöngeistigen Bedürfnissen dient. Aber erst in neuester Zeit ist die Wissenschaft fähig, exakte Zusammenhänge zwischen dem Bildungssystem und dem Fortschreiten des ökonomischen und gesellschaftlichen Prozesses zu formulieren und damit eine rationale Bildungspolitik als Teil einer Entwicklungspolitik einzuleiten. Wir zitieren aus der Arbeit «Rationale Grundlagen der Bildungspolitik» von Hans Peter Widmaier einige einleitende Abschnitte. Die Arbeit erschien in dem Buch: «Zur Strategie der Bildungspolitik» von PD Dr. Hans Peter Widmaier und Mitarbeitern im Verlag Stämpfli & Cie., Bern 1968.

Die gesellschaftlichen Funktionen des Bildungssystems

1. Eine wichtige Funktion der den Hochschulen vorgelagerten Bildungsstufen ist das Tradieren von Normen und Werten sowie die Vermittlung geltenden Wissens. In diesem Sinne sind die Schulen Institutionen, mit deren Hilfe sich die Gesellschaft *reproduziert.* Auch die Hochschulen sind an diesem Reproduktionsprozeß beteiligt, doch wird gerade von ihnen über Forschungs- und Entwicklungsarbeiten immer auch ein Vorstoßen in unbekannte, noch nicht gesicherte Gebiete erwartet. Über das Bildungssystem wird damit stets auch technischer und wirtschaftlicher Wandel induziert. Gleichzeitig kann in einem expandierenden Bildungssystem über eine Verwirklichung des Prinzips der gleichen Bildungschancen die Voraussetzung für sozialen Wandel geschaffen werden, indem es immer mehr begabte Menschen aus allen Schichten einer besseren und den individuellen und gesellschaftlichen Ansprüchen adäquaten Bildung zuführt.
Damit ist das Bildungssystem zugleich eine Organisation von Institutionen, durch die sich die Gesellschaft *erneuert. Die kulturelle Funktion* des Bildungswesens kennzeichnet demnach die *Polarität zwischen Reproduktion und Erneuerung.*

2. Zur kulturellen Funktion der Reproduktion und Erneuerung der Gesellschaft durch das Bildungssystem kommt in modernen Gesellschaften, die sich mehr und mehr am Leistungsprinzip orientieren, die *Verteilungsfunktion* der Zuordnung sozialer Positionen. Maßstab der Leistung ist zunächst das durch Bildung erworbene Patent. Es vermittelt nicht nur den Übergang von einer Stufe des Bildungssystems zur nächsthöheren – die Maturität berechtigt beispielsweise zum Hochschulstudium –, sondern ermöglicht zugleich über den Abschluß einer Bildungsstufe den Eintritt in die Berufswelt in ihrer hierarchischen Gliederung. Relativ beständige und festgefügte Barrieren innerhalb der Hierarchie verhindern weitgehend eine spätere Korrektur dieser Verteilung, soweit sie nicht durch formale Weiterbildung mit entsprechendem Abschluß übersprungen werden. Das Bildungssystem wird zum gesellschaftspolitisch relevanten Verteilungsmechanismus: Die Verteilung der Bildungschancen mag in immer stärkerem Maße die Verteilung der Lebenschancen bestimmen. Dieser Tendenz entspricht die Einsicht, daß die durch die traditionellen sozialpolitischen Maßnahmen (Umverteilung der Einkommen) versuchte Einflußnahme auf die Primärverteilung heute bereits die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat.

3. Der Bildungsprozeß hat somit auch eine *Selektionsfunktion.* Diese Selektion kann sozialer Art sein oder aber sich am Prinzip der Leistung orientieren. In der Praxis treffen wir zumeist eine Mischung beider Typen der Auslese. Eine Trennung im Rahmen empirischer Untersuchungen erscheint notwendig. Dabei halte ich für besonders wichtig, die – oft versteckt und vergleichsweise unbewußt – sich vollziehende soziale Auslese zu untersuchen und bewußt zu machen. Denn nicht allein unter dem Aspekt der Chancengleichheit, sondern auch im Hinblick auf eine Förderung der Begabungen besteht eine der wichtigen Aufgaben bildungspolitischer Bemühungen darin, die Auslesefunktion des Bildungsprozesses auf eine sachliche, leistungsgerechte Auslese zu beschränken.

4. Neben die kulturelle Funktion und die Verteilungsfunktion des Bildungssystems tritt eine wichtige politische Funktion: *die Demokratisierungsfunktion.* Demokratie ist eine sich in Richtung rationaler politischer Entscheidungen entwickelnde Staatsform. Die Geschwindigkeit dieser Entwicklung ist abhängig von der Rationalität der Entscheidungen des einzelnen Staatsbürgers und damit von seiner Bildung und Ausbildung. Bildung in einer Demokratie ist nicht nur Bürgerrecht, sondern vermittelt zugleich die Bürgerpflichten, das Verständnis der demokratischen Spielregeln und das Rüstzeug für eine aktive Beteiligung am politischen Leben. Bildung gewinnt damit in der Demokratie einen funktionellen Eigenwert.

5. Die Bildung und Ausbildung der jungen Menschen in bezug auf später im Berufsleben auszufüllende spezifische Berufsrollen – und zwar gemäß dem Bedarf der Wirtschaft, des Staates und der Haushalte an qualifizierten und hochqualifizierten Arbeitskräften – umschreibt die *ökonomische Funktion* des Bildungssystems. Entsprechend sind große Teile der Ausgaben für Schulen und Hochschulen Investitionen zu vergleichen, die die Grundlage für die wirtschaftliche Aktivität schaffen.

6. Schließlich verweise ich auf die *Dienstleistungsfunktion* des Bildungssystems, die mit steigendem Wohlstand einer Volkswirtschaft an Bedeutung gewinnt. Diese Dienstleistungsfunktion soll hier umschrieben sein als die Vorbereitung der Individuen auf eine Gestaltung der sich aus der Arbeitszeitverkürzung ergebenden vermehrten Menge an Freizeit. Dabei umfaßt diese Funktion nicht nur die Vorbereitung auf diese neue Form der Freiheit, sie ist auch – besonders im Rahmen der Erwachsenenbildung – in steigendem Maße an ihrer Ausgestaltung selbst beteiligt.

7. Die Bedeutung dieses breiten Fächers unterschiedlicher Funktionen des Bildungssystems für den Bestand und die Erneuerung der Gesellschaft sowie die Relevanz des Systems für praktisch alle Bereiche der Volkswirtschaft begründet, daß Bildung und Forschung heute als *Gemeinschaftsaufgabe* ersten Ranges angesehen werden müssen. Zusammen mit den anderen öffentlichen Aufgabenbereichen wie Verteidigung, Gesundheitswesen, Verkehrs- und Energiewesen wird Bildung und Forschung unter dem Begriff der *Infrastruktur* einer Volkswirtschaft zusammengefaßt.

8. *Bildungspolitik kann als Gesellschaftspolitik* verstanden werden. Die Bildungspolitik hat sich im historischen Wandlungsprozeß vom punktuellen Interventionismus der Primarschulpolitik, Gymnasialpolitik und Hochschulpolitik zu einer bildungspolitischen Gesamtkonzeption entwickelt (oder ist mitten in dieser Entwicklung), die den gesamten Bildungsprozeß in allen seinen Stufen und Typen (Struktur) in ihrer Interdependenz ebenso einbezieht wie die Frage der Ordnung dieser Prozesse (Bildungsordnung). Hinzu tritt die immer stärker ins Bewußtsein tretende Einbettung des Bildungssystems in den Zusammenhang der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Staates. Das Bildungssystem erscheint unter gesellschaftspolitischem Aspekt als eines der wichtigsten Subsysteme der Gesellschaft.